

- Humanities
- Medicine
- Arts
- Natural Sciences
- Law, Social and Economical Sciences
- Technical and Environmental Sciences
- World Religions

Felix Unger (Hg.)

Sieben Positionen zum Logos

edition weimar

European Academy of Sciences and Arts

Sieben Positionen zum Logos

Herausgegeben von Felix Unger



edition weimar

European Academy of Sciences and Arts
Edited by Maria Eder & Felix Unger

The European Academy of Sciences and Arts
is supported by the Republic of Austria

VDG
Copyright © VDG-Weimar

Sieben Positionen zum Logos



**edition weimar
2014**

edition weimar

Book series of the European Academy of Sciences and Arts

Volume 24

Sieben Positionen zum Logos

Herausgegeben von Felix Unger

© VDG ■ Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften ■ Weimar 2014

All rights reserved.

No part of this publication may be translated, reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without the prior permission of the publisher.

Reihengestaltung: Katharina Hertel, Weimar
Druck: Schätzl, Donauwörth

ISBN 978-3-89739-816-0

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://www.d-nb.de/> abrufbar.

Vorwort FELIX UNGER	7
Prolog ELMAR KUHN	11
1. Johannes Logos ensarkos und asarkos WILFRIED HÄRLE	13
Die Bedeutung und die Wirkung des Logos aus der Perspektive des Johannesprologs GÜNTHER BADER	27
Und ich mache alles neu JOHANNES HUBER	41
2. Paulus Vom Reich Gottes ELMAR KLINGER	57
3. Joachim de Fiore „... in der vollen Freiheit des Geistes“ Zur „trinitarischen Geschichtstheologie“ des Joachim von Fiore MARIANO DELGADO	67
4. Cusanus De visione Dei. Nikolaus von Kues an den Abt und die Brüder von Tegernsee GUNTHER WENZ	81
5. Teilhard de Chardin THOMAS BROCH	91

6. Eugen Biser

Eugen Bisers theologische Vision als gestalterische Kraft

JOACHIM REGER

107

7. Joseph Beuys

**Ein Mysterium im Menschen. Der Logos als Christussubstanz
bei Joseph Beuys**

FRIEDHELM MENNEKES

117

Epilog

Logos und Wissenschaft

FELIX UNGER

143

Liste der Autoren

149

VDG
Copyright © VDG-Weimar

VORWORT

FELIX UNGER

Die hier gezeigten sieben Positionen bilden einen Spannungsbogen von der Antike in die Zukunft des 3. Jahrtausends, als Rezeption des Logos, des Geistes. Die Auswahl der Positionen von mir ist natürlich sehr persönlich gefärbt, geben die Erfahrung der eigenen Reflexion wieder, wer aus meiner Sicht eines Mediziners, in Reflexion zum ärztlichen Tun, zum Logos besonders viel zu sagen hat wie: Johannes der Evangelist, Paulus, Joachim de Fiore, Nikolaus Cusanus, Teilhard de Chardin, Eugen Biser und Joseph Beuys.

Steht am Beginn des Johannes Evangeliums „In principio erat logos“, könnte man durchaus „Prinzip“ stehen lassen und logos mit „Geist“ übersetzen. So entsteht „Im Prinzip war der Geist“.

Logos kann aber auch als „Raum und Zeit“ gedeutet werden – also „Im Prinzip war Raum und Zeit“. Im Raum mit der Zeit gewinnt das Licht eine besondere zentrale Stellung. Hier ist die Brücke zur Neuzeit gegeben und stellt die Entdeckungen des Materiellen in eine neue Lesart.

Mit „Im Prinzip war Raum und Zeit“ ist durch das „Prinzip“ der Zusammenhang zu anderen Religionen, wie dem Buddhismus, gegeben, durch „Raum und Zeit“ zu unserer heutigen Erfahrung der Naturbeschreibung.

Die stete Veränderung der Natur und der Menschen macht immer Platz für einen Neuanfang, der sich aus der Hoffnung „siehe ich mache alles neu“ bei Johannes ergibt. Dennoch haben wir eine apokalyptische Angst und mit dem Marana tha erleben wir die Erlösung.

Paulus hat den Stellenwert des Logos dadurch gezeichnet, dass er das Leben einbezogen hat. Augustinus würde dazu sagen „das Herz schlägt unruhig in mir“. Mit Paulus sieht man hier, nach der großen Vision des Johannes, den Geist als einen Blitzeinschlag in das Humanum hinein. Im Zentrum unseres Lebens, dem Herzen, kann keine natürliche Bewegung ohne Geist entstehen, das geistige Universum wirkt energetisch in unserem Leben.

Joachim de Fiore hat versucht den Geist als Architekt für ein Bauwerk zu sehen. Trinität hat er als Bauplan verwendet, sodass die Vergangenheit als Basis des Lebens, durch Gott Vater, gebildet wurde. Die Gegenwart ist der neue Bund in Jesus Christus und die Zukunft im Geist als letzter Bund in die neue Ewigkeit.

Cusanus sieht hier ein Hineinreichen des Menschen in den Makrokosmos sowie auch in den Mikrokosmos. Wenn man einerseits weit genug in den Makrokosmos fährt und andererseits tief in den Mikrokosmos hineintaucht, erlebt man plötzlich in einer zusammenlaufenden Bewegung die *coincidentia oppositorum*. Man stößt im Raum mit Zeit immer wieder auf den Punkt, wo sich Gegensätze auflösen.

Teilhard de Chardin sieht den Menschen in einer kontinuierlichen Entwicklung, die Geschichte ist eine stetige Anhäufung von Fakten aber der Mensch hat die Chance in seiner Biologie mit dem Gehirn weitere Entdeckungen zu machen, sodass er berechtigt von einer Noogenese spricht. Die moderne Hirnforschung wird uns noch Vieles sagen.

Eugen Biser versucht die Sprachverwirrung aufzulösen, vor allem hat er zur Angstüberwindung beigetragen, das heißt dass man die Angst durch den Glauben überwinden kann. Eine Theologie die auch mir als Arzt bei den Patienten während des Gespräches am Vorabend bei einer Herzoperation sehr dienlich war. So konnte man dem Patienten versichern, dass er seine eigene Angst durch Glauben, durch Zuversicht überwinden kann. Viel mehr spricht Eugen Biser von Christus als den „inwendigen Lehrer“. Wir kennen uns im Inneren selbst sehr mangelhaft, bis gar nicht.

Damit kommen wir zu Joseph Beuys, der als Künstler eine Christologie entwickelt. Kardinal König, Mitbegründer der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, war immer überzeugt, dass Kunst zu einer zeitgemäßen Theologie beiträgt. Kunst führt zu Religion, da sie das Unausprechbare einigermaßen artikulieren lässt. Beuys unterscheidet zwischen einem historischen Christus und einem realen Christus, der in uns lebt. Wir brauchen alle Kraftanstrengung um unser eigenes Inneres zu entdecken. In der größten Katastrophe, wie es auch bei Hiob beschrieben ist, fallen wir auf einen Nullpunkt und der Mensch erlebt so seine eigene Auferstehung in Christus, aus seiner Innenwelt.

Mit diesen sieben Positionen kann man ein Kontinuum des Logos über 2.000 Jahre sehen. Zum einen, dass ein Prinzip herrscht, indem wir leben. Zum anderen bedeutet das Leben eine stete Veränderung in der großen Hoffnung, dass alles neu wird oder es bleibt beim Schrei nach Erlösung.

Dieses schließt sich mit dem eigenen Erlebnis, dass man in sich selbst endogen und autogen durch den lebendigen, realen Christus seine eigene Auferstehung als Zuversicht zum Leben sieht. So schließt sich unser Leben in einem Alpha und einem Omega.

Zehn Autoren haben zum Logos Stellung bezogen. Dem Leser wird auffallen, wie homogen die Beiträge zum Logos sind und dass sich die Beiträge gegenseitig ergänzen. Damit kann man Vorstellungen entwickeln. Unser Leben ist schauderbar genug. Schaut man auf die Entwicklung und den heutigen Zustand der Erde, so bleibt in der Tat letztlich ein erschreckendes Bild.

Ich danke allen Autoren, Günther Bader, Thomas Broch, Mariano Delgado, Wilfried Härle, Johannes Huber, Elmar Klinger, Elmar Kuhn, Friedhelm Mennekes, Joachim Reger und Gunther Wenz, die spontan zugesagt und Ihre Beiträge geliefert haben. Besonders darf ich mich bei Elmar Kuhn für die Unterstützung bedanken.